

Was heißt säkular? Was heißt Säkularität? Was heißt Säkularisierung?

Liebe Mitglieder der BAG ChristInnen,
die erste gemeinsame Sitzung der BAG Säkulare Grüne und der BAG ChristInnen hat gezeigt, dass es möglich ist, zusammen zu tagen. Lasst es uns ein zweites Mal tun. Damit dies gelingt, möchte ich das ein oder andere Missverständnis ausräumen und Euch darlegen, was Säkularität bedeutet, wie es von Laizismus und Atheismus unterschieden ist. Denn insbesondere diejenigen unter Euch, die nicht dabei waren, haben in den anschließenden Debatten über ein Für und Wider der Zusammenarbeit der zwei BAGen ein anderes Verständnis von Säkularität offenbart als wir.

Das Grundstatement der BAG Säkulare Grüne findet Ihr hier: <https://saekulare-gruene.de/unser-selbstverstandnis/mission-statement/>

Säkular sein ist keine „Weltanschauung“ (das ist übrigens ein Begriff, den es in anderen Sprachen nicht gibt

https://de.wikipedia.org/wiki/Weltanschauung#Der_Begriff_Weltanschauung_in_anderen_Sprachen), sondern eine Idee (wir meinen eine *richtige* Idee) für das Zusammenleben aller Menschen. Das Prinzip Säkularität bedeutet in rechtlichen Begriffen ausbuchstabiert: EIN Recht für alle; gleiches Recht für alle; die Menschen geben sich bewusst ihr Recht selbst. Diese Regel(n) sollten auch dann gelten, wenn über 90% der Einwohner eines Landes (der Bürger eines Staates) derselben Religion oder sogar Konfession angehören. „Kein heiliges Buch steht über dem Grundgesetz“ (Grünes Wahlprogramm 2017) meint auch genau dies.

Die einzelnen Einwohner*innen können ihre Inspirationen, Gedankengebäude, Ideologien, Weltanschauungen, moralischen Wertehierarchien, Religionen, Philosophien haben wie sie wollen, Recht gesprochen wir nach für alle gleichermaßen verbindlichen Regeln.

Das Gegenteil von säkular ist daher nicht religiös, sondern klerikal. „Nur in einem säkularen Staat kann es Religionsfreiheit geben“ (Bettina Jarasch am 5. April 2019). Deshalb war übrigens auch die Sowjetunion kein säkularer Staat. Denn der Staat schrieb nicht nur vor, was die Menschen zu denken hatten, sondern setzte dies auch mit Schild und Schwert durch.

Das Gegenteil von religiös ist wiederum atheistisch.

Die Begriffe Säkularität und auch Säkularisierung werden doppeldeutig verwendet und haben daher eben auch (leider) einen doppelten Charakter.

A)

Auf der einen Seite, der ursprünglichen, bedeutet er eine Entklerikalisierung des Staates und des Rechts:

→ dass der Kaiser nicht das Oberhaupt einer Kirche/Staatskirche ist wie noch Kaiser Wilhelm II.;

→ dass es überhaupt keine Staatskirche und Staatsreligion mehr gibt;

→ dass die „Religions- und Weltanschauungsgesellschaften“ ihre Angelegenheiten „selbstständig“ „ordnen und verwalten im Rahmen des für alle geltenden Gesetzes“ (Grundgesetz §140), so wie es grundsätzlich für jeden Verein gilt. Die Bundesrepublik hat die Säkularisierung in starkem Maße vollzogen. Beispiele:

→ es gibt staatliche Standesämter;

→ evangelische dürfen katholische Menschen heiraten, und diese atheistische;

→ die Staatsanwaltschaft darf (jedenfalls eigentlich) bei hinreichendem Anfangsverdacht auf sexuellem Missbrauch kirchliche Räume durchsuchen und Dokumente beschlagnahmen;

→ man darf seine Religion verlassen (UNO 1948,

https://de.wikipedia.org/wiki/Allgemeine_Erkl%C3%A4rung_der_Menschenrechte#Liste_der_Grundrechte_§18).

Aber diese Säkularisierung war und ist nicht konsequent. Eine konsequente Säkularisierung in der

Bundesrepublik hieße z.B., dass die Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften Grundsteuern und Grunderwerbssteuern bezahlen müssen wie andere auch.

B)

Auf der anderen Seite wird Säkularisierung als ein Begriff dafür verwendet, dass die Gesellschaften und ihre Mitglieder immer weniger religiös sind, dass selbst die religiösen Mitglieder immer weniger die Gesetze und Gebote/Verbote ihrer Religion befolgen, dass, wie die Studie im Auftrag der Evangelischen Kirche in Deutschland (<https://www.katholisch.de/aktuelles/aktuelle-artikel/ekd-studie-kirche-fur-junge-menschen-bedeutungslos>) jetzt wieder gezeigt hat, das Religiöse an Bedeutung verliert.

A) & B)

In der Tat gingen beide Prozesse bislang parallel, und das ist ja kein Zufall. Der Begriff Säkularisierung schillert deshalb, und da hilft es auch nicht zu versuchen, „Säkularisierung“ von „Säkularisation“ abzugrenzen.

Wir als BAG Säkulare Grüne verwenden die Begriffe fast immer im erstgenannten („A“) Sinne. Deshalb verträgt sich ein säkularer Staat und eine säkulare Gesellschaft nicht nur gesetzlich, sondern auch ganz individuell mit religiösen und weltanschaulichen Bekenntnissen ihrer Mitglieder. Das gilt auch für die BAG Säkulare Grüne: Bei uns arbeiten Atheist*innen, Christ*innen und Heid*innen genauso mit wie solche, die vom Innenministerium als Muslime gezählt werden, weil sie in der Türkei geboren sind.

Säkularität ist nicht Laizismus light, sondern etwas Eigenes.

In Frankreich und in der Kemal-Atatürk-Türkei trat der Laizismus als Staatsaktivität in einer historischen Situation auf, in der jeweils eine klerikale Restauration drohte, als jeweils eine „Konfession“ in diesen sich nationalstaatlich definierenden Gebilden eine Reklerikalisierung anstrebten. Zumindest wurde diese Gefahr gesehen.

Laizismus bedeutet(e) dabei: der Staat trimmt die Mitglieder der Gesellschaft auf sich selbst, bekämpft den Einfluss der Religionsgemeinschaften aktiv, mit dem Ziel (oder negativ formuliert: unter dem Vorwand), ein auskömmliches Miteinander aller Mitglieder der Gesellschaft herzustellen. Der Staat etabliert sich selbst als starke und einzig rechtsprechende Autorität, ohne dass er gleich totalitistisch handeln muss. Dass die Gefahr der Errichtung klerikaler Regime heute keinesfalls vorbei ist, das zeigen ausreichend viele Beispiele im Mittleren und Nahen Osten einschließlich der Türkei.

Auch Deutschland, und hier insbesondere der preußische Obrigkeitsstaat mit seinen Ausläufern bis in die DDR hinein, wies das ein oder andere laizistische Element auf, und dies, obwohl Kaiser Wilhelm das Oberhaupt der evangelischen Kirche war.

Beispiel Voraustrauung

Dies lässt sich am Besten am Voraustrauungsgebot (Vortrauungsgebot) darstellen: Es wurde verboten, zuerst kirchlich und dann erst standesamtlich zu heiraten, weil der Staat in einer Art *social engineering* sicherstellen wollte, dass nur die Zivilehe die einzig gültige ist, und zum Mittel des Verbots griff, damit die kirchliche Ehe in den Augen der Eheschließenden und ihrer familiären und außerfamiliären Umgebung nicht als wichtigere, weil zuerst erfolgte Eheschließung gelten würde. Bis 2009 (!) gab es das Voraustrauungsgebot, (<https://www.herder.de/hk/hefte/archiv/2008/12-2008/kirchliche-ehen-ohne-trauschein-die-aufhebung-des-staatlichen-voraustrauungsverbots-und-ihre-auswirkungen/>) und der Staat hat sich also nicht (in rein „säkularer“ Weise) darauf beschränkt zu sagen, dass kirchlich geschlossene Ehen für ihn keine Bedeutung haben, wann immer sie geschlossen worden sind und wie auch immer die Religionsgemeinschaft dies selbst nannte/nennt. In Reaktion auf die Einwanderungswelle seit 2014 wurde eine Voraustrauung dann wieder „verboten“. (https://www.gesetze-im-internet.de/pstg/___11.html)

Säkularität ist also NICHT ein Laizismus light, sondern viel konsequenter als der Laizismus, weil er weder in der einen noch der anderen Richtung, weder in der „religiösen“ noch der „religionsbegrenzenden“ Richtung tätig ist und tätig zu sein braucht. Es ist aber offensichtlich, dass es dafür nicht nur Gesetze, sondern auch eine reife, offene, säkulare Gesellschaft geben muss, deren

Mitglieder anders- und unreligiöse Mitmenschen nicht als etwas Minderwertiges ansehen. Und diese reife, offene, säkulare Gesellschaft ist leider auch in Deutschland keine Selbstverständlichkeit. Das sehen wir daran, dass schon Jugendliche andere schon zu verprügeln dürfen meinen, weil sie nicht die „richtige“ Religion hätten.

In der gesellschaftlich Praxis hingegen wird leider „säkular“ je nach religiöser Ausrichtung oft als „nur halb so schlimm wie der Laizismus“, als nicht so streng, nicht so konsequent wie der Laizismus begriffen. Daher kommt auch die manchmal ausgesprochene, meist unterschwellige Unterstellung, die BAG Säkulare Grüne würde eine Entchristlichungsagenda verfolgen. Das ist falsch. Die BAG Säkulare Grüne will die Abschaffung aller Privilegien der Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften. Ob, würde dies durchgesetzt, es um die christlichen Kirchen moralisch, finanziell, in der Reputation und habituell besser oder schlechter bestellt wäre, das möget Ihr in der BAG ChristInnen beurteilen. Für uns als BAG Säkulare Grüne spielt dies keine Rolle. Anders läuft es in der SPD: dort haben sich die „Laizisten in der SPD“, die vor ein paar Jahren von Gabriel verboten worden waren, in „säkulare Sozis“ umbenannt, und ihnen wurde bedeutet, dass sie mehr Chancen hätten, als Arbeitskreis anerkannt zu werden. Sie haben das auch gemacht, aber Klingbeil scheint sie erneut verboten zu haben, (<https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/atheisten-duerfen-keinen-arbeitskreis-in-der-spd-gruenden-16096047.html>, aber Vorsicht: die FAZ bezieht sich evtl. auf alte Dokumente). Die Säkularen Sozis benutzen „säkular“ nicht (nur) wie die Säkularen Grünen es tun, wenn sie davon sprechen, „die Partei für Menschen aus dem“ - nicht näher definierten - „säkularen Spektrum attraktiv zu halten“. (<https://www.saekulare-sozis.de/saekularer-aufwind/#more-1244>).

Säkularität ist nicht Atheismus light, sondern etwas Eigenes.

Der genannte Artikel in der FAZ suggeriert schon in der Überschrift, dass die Säkularen Sozis eine Vertretung der „Atheisten“ sein will – und dies, obwohl die Vorsitzende, Lale Akgün, sich als säkulare Muslima versteht <http://saekulare-muslime.org/unterzeichner.html>. In unserer Gesellschaft wird also oft ein nicht näher definierter „Säkularismus“ als „Atheismus light“ angesehen. Oder, schlimmer noch, als einfache, weniger grauenerregende Bezeichnung für ein- und dasselbe – etwa in der Art, wie man nicht „der Teufel“, sondern „der Leibhaftige“ sagt. Während man bei Säkularität und Laizismus eine Verwechslung vielleicht noch verstehen, weil mit Unwissenheit entschuldigen kann, ist die Verwechslung von Säkularität und Atheismus offenkundig falsch. Dass diese Kongruierung überhaupt passieren kann, hat Gründe. Erstens gibt es – auch heutzutage – ein Bashing des gottlosen Atheismus, und dies um so mehr, als diskreditierte Regime wie in Albanien und der Sowjetunion nur bis in die 1980er Jahre existiert haben. Das Atheistenbashing geht so weit zu sagen, dass ein Atheist zu keiner ethischen Aussage oder Handlung fähig sei – was offensichtlicher Unfug ist. Wichtig ist nicht, ob Atheist oder gottgläubig, sondern das „Selber denken!“ (Motto der katholischen Karl-Rahner-Akademie).

Bei den Atheistinnen in der Bundesrepublik führt(e) dies zu unterschiedlichen, ja gegensätzlichen Konsequenzen. Die einen betonen deutlich, dass sie „gottlos glücklich“, „religionsfrei“, „konfessionslos und atheistisch“ sind. Die Anderen bemühen Ethik, Philosophie und sogar „Weltanschauung“, versuchen ein entsprechendes Leben zu führen, und ihre Organisationen streben die Anerkennung als Körperschaft des öffentlichen Rechts an – eben als Weltanschauungsgemeinschaft im Sinne des Grundgesetzes mit offensichtlich aus der christlichen Praxis übernommenen Riten wie „Jugendfeier“.

Und hier kommt wieder „säkular“ ins Spiel. Das Wort „säkular“ scheint hier auf den ersten Blick der gemeinsame Nenner zu sein, unter dem sich alle versammeln können. Deshalb ist er auch so beliebt geworden. Die Erfolgsstory der BAG Säkulare Grüne gab hier einen zusätzlichen (kleinen) Impuls. Doch wird durch diese Diffusion eine heftige Widersprüchlichkeit möglich, dass nämlich Säkularität, eigentlich der Begriff des „Ein Recht für alle“, des Republikprinzips und der Nichtexistenz von Sonderrechten für Religions- UND Weltanschauungsgemeinschaften auf der

anderen Seite nun als ein Atheismus light, und somit selbst als eine (Art) Weltanschauung angesehen wird.

Klerikale Durchblicker, die diese Diffusion bewusst betreiben, treffen sich hier gut mit Vertreter*innen von „Weltanschauungs“-Gemeinschaften, die an den in Deutschland gut garantierten Privilegien für Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften (finanziell und rituell) teilhaben wollen.

Liebe Mitglieder der BAG ChristInnen,

ich konnte hoffentlich deutlich machen, dass wir (im Gegensatz zu Euch, die Ihr ausdrücklich eine gemeinsame Identität, nämlich das ChristIn-Sein habt) KEINE weltanschauliche (oder (anti-)religiöse Gruppe in der Partei sind. Deshalb sind unserer beiden BAGen auch nicht das Ying und Yang des bündnisgrünen Weltgeistes, die einen Gegensatz bilden würden und nur in diesem Gegensatz vereint wären. Wir sind zwei verschiedene BAGen, die zu einer Dachstruktur gehören. Wir machen beide Religionspolitik (und Weltanschauungspolitik). Ihr wollt christliche WERTE, die ihr sozial, ökologisch, friedenspolitisch und sogar feministisch ausbuchstabiert, in der Partei verankert wissen (dass man die Bibel auch anders interpretieren kann, mit ihrem „Macht Euch die Erde untertan“, „Auge um Auge und Zahn um Zahn“, „die Frau sei dem Manne untertan“, „Du sollst nicht ehebrechen“, das wisst Ihr besser als ich.) Unsere BAG will das Prinzip der Säkularität im Staat und im gesellschaftlichen Miteinander verankert wissen. Welche Gefahren in einer Verweltanschaulichung dieses im Grundgesetz schon im Allgemeinen (aber eben nicht immer im Besonderen) verwirklichten Prinzips liegen, das wissen wiederum wir sehr gut. Unsere BAGen können zusammen arbeiten. Uns einen grüne Ideen. Uns eint grüne Praxis.

Viele Grüße aus Köln

Diana Siebert